

Ergeht an:
Bundeskanzler
Sebastian Kurz
Dr. Margarethe Schramböck
Mag. Gernot Blümel

Sparte Handel - Lebensmittelhandel
Wirtschaftskammer Tirol
Wilhelm-Greil-Straße 7 | 6020 Innsbruck
T 05 90 90 5-1295 | F 05 90 90 5-51295
[E handel@wktiol.at](mailto:handel@wktiol.at)
W WKO.at/tirol

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen, Sachbearbeiter
Mag. SM/kmd

Durchwahl
1295/1409

Datum
20.01.2021

Offener Brief des Lebensmittel-Großhandels Hilferuf des Gastro-Großhandels

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Kurz,
sehr geehrte Frau Minister Schramböck,
sehr geehrter Herr Minister Blümel,

die aktuelle Lage der Gastro-Lebensmittelgroßhändler wird in der öffentlichen Wahrnehmung von der (durchwegs guten) Geschäftssituation des Lebensmittel-Einzelhandels überdeckt. Übersehen wird dabei, dass sich der Großhandel diametral vom Lebensmittel-Einzelhandel unterscheidet - der weiterhin geöffnet ist und aktuell als einer der wenigen Wirtschaftszweige sogar Umsatzzuwächse verbuchen kann. Anders stellt sich die Situation bei den Großhandelsbetrieben dar: Diese befinden sich durch die Corona-Maßnahmen in einer der am meist betroffenen Wirtschaftssegmente, da nahezu alle Geschäftskunden von heute auf morgen schließen mussten. Erschwerend kommt hinzu, dass es speziell in Westösterreich zahlreiche Großhändler gibt, die über keine Einzelhandelsstruktur verfügen und ausschließlich an die Gastronomie bzw. Hotellerie ausliefern, die sich bekanntlich seit Monaten im Lockdown befindet. Somit gehen die aktuellen Umsätze im Gastro-Großhandel gegen Null.

Verschlechterte Rahmenbedingungen

Die einzige Konstante, welche die Betriebe seit Monaten vorfinden, ist die Unplanbarkeit. Die kürzlich verkündete erneute Verlängerung des Lockdowns bis voraussichtlich Februar hat die Hoffnung auf eine zumindest teilweise Wintersaison endgültig zerstört. Die Zuliefererbetriebe der Gastronomie und Hotellerie stehen nicht mehr nur mit dem Rücken zur Wand, sondern sind zum Teil bereits am Ende und müssen endgültig schließen. Darunter sind viele Familienbetriebe (Metzgereien, O&G Händler, Vollsortimenter, etc.), die seit Jahrzehnten am Markt bestehen und über Generationen durch harte Arbeit Weltkriege und diverse Wirtschaftskrisen überlebt haben.

>>Wirtschaft sind wir alle.

Totaler Umsatzausfall für Zulieferbetriebe

Die Erfahrungswerte des ersten sowie des zweiten Lockdowns der Gastronomie und Hotellerie haben bereits klar aufgezeigt, dass die Zuliefererbetriebe als indirekt betroffene Unternehmen zum Großteil mit einem nahezu totalen Umsatzausfall konfrontiert sind. Diverse Fixkosten bleiben allerdings bestehen bzw. sind nur mit Verzögerung abbaubar. Die Lage wird von Tag zu Tag dramatischer. Ein Großteil der Lebensmittel in den Lagern der Großhändler war und ist aufgrund der großen Verpackungseinheiten auch mit Abverkaufsaktionen nicht für Endverbraucher geeignet, was die Lebensmittelabschriften und den damit verbundenen monetären Verlust für die Branche täglich in die Höhe treibt. Ohne den Gastronomie-Großhandel, der als Nahversorger der Hotellerie und Gastronomie agiert, können auch der Tourismus und die Gastronomie nach der Krise nicht im erforderlichen Ausmaß hochgefahren werden. Was wäre Österreich ohne Tourismus oder mit Hotellerie-Betrieben ohne heimische Speisen?

Verfügbare Möglichkeiten ausgeschöpft

Wir können Ihnen versichern, dass die betroffenen Betriebe alle in deren Macht stehenden Möglichkeiten bereits ausgeschöpft haben. Dazu zählen: Die Einreichung von Kurzarbeit sowie Fixkostenzuschüsse, Kredite, eine Senkung der Fixkosten, massive Abverkäufe und Warenretouren an Industriebetriebe, um nur einige zu nennen. In Summe generieren die Zulieferer im Lockdown täglich massive Verluste und können deren Kosten kurz- sowie auch mittelfristig nicht decken. Seit Monaten wartet die gesamte Gastro-Großhandelsbranche auf zusätzliche Hilfsgelder. Es handelt sich um Zuschüsse, die anderen Branchen schon seit Monaten zur Verfügung stehen. Der seit Dezember angekündigte Umsatzerersatz für indirekt betroffene Betriebe wurde immer noch nicht final beschlossen.

Nur rasche Hilfsgelder können das Überleben sichern

Es benötigt für die um das nackte Überleben kämpfenden Betriebe umgehend ein positives Zeichen in Form eines Umsatzerersatzes als zusätzlichen Zuschuss - neben Fixkostenzuschuss, Kurzarbeit und sonstigen Hilfsgeldern. Elementar ist auch, dass sich die Bundesregierung für eine weitere Erhöhung der EU-Beihilfedeckel (800.000 bzw. 3 Millionen Euro) einsetzt, da mit den aktuellen Obergrenzen die vorwiegend großen Betriebe dieser Branche nicht das Auslangen finden. Manche Großhändler mussten alleine im Dezember einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag an Umsatzausfall verkraften.

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, sehr geehrte Minister - beim heimischen Gastro-Großhandel ist es einige Sekunden vor Zwölf. Wir bitten Sie dringend, das angekündigte Hilfspaket rasch und unbürokratisch umzusetzen, damit der Fortbestand dieser Betriebe gesichert ist und sie ihre zentrale Funktion beim Neustart des Tourismus wahrnehmen können.

WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL SPARTE HANDEL



Mag. Stefan Mair
Obmann Tiroler Lebensmittelhandel



Lorenz Wedl, M.Sc.
Sprecher Tiroler Lebensmittelgroßhandel

Ergeht zur Information an das Büro des Landeshauptmannes sowie an die Tiroler Medien

>>Wirtschaft sind wir alle.